



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Charontische Sprüche

lichen Aufgabe ein geringer Teil gelöst wurde. Auch das „Rom von heute“ blieb in gut geglätteter Formbehandlung und geschickten äußern Beziehungen stecken, ohne vom ästhetischen Schein zur Tiefe des Ausdrucks den Weg zu finden. E. S.

DAS REGENLIED

Der Regen singt, der Regen klingt
 So süß in unsre Ohren;
 Er spinnt uns ein. Sein Netz umschlingt,
 Umschließt uns. —

„Weltverloren“

Sind wir uns selber wieder nah;
 Es schlossen alle Tore
 Der Himmel. Und die Nacht ist da,
 Und leise in die Ohren
 Singt immer noch das Regenlied,
 Und klingt in Dächerrinnen
 So kühl und dunkel, schwer und müd
 Und traumhaft wie mein Sinnen.

Karl Röttger.

CHARONTISCHE SPRÜCHE

1.

Du sollst alles schaun, wie's ist —
 Du sollst alles baun, wie's dir wird —
 Du sollst vertraun, daß du bist —
 Dir soll nicht graun, vor dem, was du wirst —
 Sage du ja zu jedem Nein —
 Türme du jedes Ja auf jedes Ja
 Hoch, o dein Turm wird nicht falln —
 Sondern mit deinem Arm hebst du ihn über dich.

2.

Sage nie schwarz auf deines Feindes Weiß,
Sage du weiß, weiß, weiß —
Er wird's nicht mehr sehn, versteint
Stiert sein Auge auf weiß. Und schwarz
Sinkt das Unverstehn schreckhaft auf ihn.

3.

Ist eure ganze Welt
Eine Stäubchenwolke,
Einmal von Gottes Haar gekämmt,
Fallend, nieder, zu Boden —

4.

Der Pendel geht
Hin — her —
Und immer enger.

Wenn aber senkrecht stille hängt der Pendel,
Dann rast in meinem Hirn die Welt
In unentwirrbar wildem Taumel.

Kameel durchs Nadelöhr? O nein.
Wer aber zieht ein Haar lang durch die offne Tür
Und ist so gottstark, daß er dann die Welt
Noch in den Angeln fest zusammenhält!?

Otto zur Linde.
